

Frankfurt, 9. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genua: Nachdem am Samstag die Aussichten auf den Abschluß mit den Russen zunächst gering erschienen, hat sich seit Sonntag das Bild gewandelt. Die Besprechungen, um doch noch ein günstiges Ergebnis zu erreichen, sind gestern noch einmal mit größtem Eifer aufgenommen und heute fortgesetzt worden, insbesondere von England und Italien, wobei die Deutschen mit gutem Rat auch etwas zu tun Gelegenheit hatten. Die Antwort der Russen wird nun für heute abend oder für Mittwoch früh erwartet, und wie sie ausfallen wird, weiß heute niemand als sie selbst — falls sie es schon wissen. Was aber englische und italienische Vertreter heute über die Verhandlungen sagen, die nach der Besprechung mit den Deutschen zwischen Lloyd George und Schürstern stattgefunden haben, und an denen auch Schanzer teilnahm, das klingt erheblich hoffnungsvoller als bisher. Die Italiener stellen den Eindruck der Unterhaltung mit den Russen außerordentlich günstig dar, und man erfährt dabei, daß Schanzer einen neuen Vorschlag bezüglich der Regelung der Kredite gemacht hat, dessen Inhalt man noch nicht kennt, von dem aber die Italiener meinen, daß er Aussicht auf Annahme durch die Russen habe, so daß sie es bereits als möglich erklären, daß die Konferenz früher, als man glaubt, zu einem Abschluß gelangt. Vor allem: Lloyd George ist offenbar nach wie vor aufs äußerste bestrebt, mit den Russen zu einer Verständigung zu kommen.

Die Franzosen stehen einstweilen ganz still draußen. Wollen sie wirklich abreisen, wenn die Russen ein glattes Ja sagen? Wohlmeinende Franzosen hier äußern sich sehr pessimistisch. Aber Lloyd George hat erklärt, daß er nicht an die Abreisefriedung glaube, weil er annehme, daß die Franzosen ebenso vernünftig seien, wie er selber. Inzwischen laufen die Bemühungen, die Belgier von ihrem Widerspruch abzubringen, weiter. Schanzer hat heute nachmittag eine Unterredung mit Jaspard gehabt, und die Italiener teilen mit, daß man eine Formel gefunden hat, um die belgischen Ansprüche zu befriedigen, ohne doch die russische Deutschrift zu gefährden. Es ist wichtig, daß Lloyd George gleichzeitig nochmals auf die Tatsache hinwies, daß die gegenwärtige Fassung des Artikels 7 über die Eigentumsfrage unter Zustimmung der belgischen Sachverständigen zustande gekommen ist, und nur nachher von den belgischen Politikern verworfen wurde. Das ist die gegenwärtige Lage.

Vord Birkenhead gegen einen Bruch mit Frankreich.

London, 9. Mai. Ein Redakteur der „Evening Standard“ hat mit Vord Birkenhead sich unterhalten, der gerade von Genua zurückgekommen war. Der Nordländer sprach von dem Artikel der „Times“ und erklärte, es ist eine ebenso unwahre wie unfinnige Erfindung. Ich habe niemals dem britischen Premierminister geraten, mit der Entente zu brechen. Alle guten Beziehungen zwischen England und Frankreich können nur Gefahr laufen durch Breßfemänner dieser Art.

Frankreich und England.

Basel, 9. Mai. Anschluß an die vielbesagende Habas-Meldung, wonach zwar in der Besprechung Barthous mit Lloyd George das Reparationsproblem nicht erwähnt worden, es aber nach den Mitteilungen Lloyd Georges zu anderen Persönlichkeiten höchst wahrscheinlich sei, daß England in der Reparationsfrage eine abwartende Haltung einnehmen werde, schreibt der Basler Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“: Die Frage, wie die Konferenz von Genua zu Ende gehen werde, interessiert hier gegenwärtig weniger als die Frage, wie lange sich der englisch-französische Bruch noch hinausschieben läßt. Wenn der offiziöse Habas-Mann sagt, daß es für wahrscheinlich gelte, daß die englische Reiterung in der Reparationsfrage eine ab-

wartende Haltung einnehmen werde, so ist das im Grunde nur eine Bestätigung der höchst wichtigen Meldung, daß die englische Regierung gegenüber der Reparationsfrage ein Des-Interessement zeigen möchte. Man fragt sich, was damit gemeint ist. Wollte man die Meldung der Habas-Agentur buchstäblich nehmen, so wäre das der Bruch der Entente. Im weiteren wird in der erwähnten Meldung gesagt, daß Lloyd George Herrn Barthou gegenüber zwar keine Drohung ausgesprochen, aber doch gesagt habe, daß die gegenwärtige Lage es rechtfertigen könne, wenn sich England in seinen Freundschaften weniger ecklos zeige. Wenn das keine deutliche Drohung mit dem Allianz-Bruch ist! Diese Dinge verstehen natürlich nicht ihren Eindruck zu machen und die Wirkung des offiziellen Optimismus etwas abzuschwächen. Aber auf der anderen Seite fragt man sich, ob nicht die nächsten Tage schon wieder eine neue Schwentung bringen werden. Man hat ja mit Herrn Lloyd George schon verschiedenes erlebt. Politisch gesprochen ist die Entente noch nicht bruchreif. Einen solchen Schritt hat Lloyd George nicht von Genua aus zu unternehmen; dafür müßte er zuerst mit seinem Parlament Fühlung nehmen, wo ja über die Frage des Verhältnisses zu Frankreich verschiedene Ansichten bestehen. Auf jeden Fall aber, wenn die englisch-französische Entente noch besteht, so ist es doch keine Entente-Cordiale mehr.

Neues vom Tage.

Deutscher Kolonialtag in Berlin.

Berlin, 9. Mai. Am 23. und 24. Mai wird in Berlin eine große Kolonialtagung abgehalten, an der sich sämtliche wichtigen Kolonialverbände beteiligen. Der Haupttag findet am 23. Mai, vormittags, in der Aula der Universität statt. Nach der Begrüßung durch den Rektor, Geheimrat Kernst, werden Gouverneur Dr. Seitz, Dr. Schnee, Mayer-Waldel und Dr. Hahl Vorträge über den augenblicklichen Stand der früher von ihnen verwalteten Gebiete halten. Zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Reichstages, der Wissenschaft, des Handels und der Industrie haben ihr Erscheinen zugesagt. Am Tage vorher findet nachmittags die Hauptversammlung des Kolonialkriegerbunds und abends eine gesellige Zusammenkunft sämtlicher Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten in der Aula der Handelshochschule statt.

Die Rheinfrage.

Bern, 9. Mai. Der schweizerische Bundesrat hat in der Rheinfrage seine Delegierten ermächtigt, dem von der Internationalen Rhein-entkommmission vorgeschlagenen Kompromiß, das bekanntlich die Errichtung eines Kraftwerkes bei Rembs und die Errichtung der ersten Staustufe des Seitenkanals nach dem Elßah bei gleichzeitiger Regulierung des Rheins von Straßburg bis Basel vorzulegen, zuzustimmen. Die Schweiz macht jedoch zur Bedingung, daß die Strömungsgeschwindigkeit im Kanal die Schifffahrt nicht hindern oder unzumutbar machen dürfe, ferner, daß für die Ausarbeitung der Konzessionsvorlage für das Kanalprojekt eine genügende Frist zur Verfügung stünde und daß schließlich zur Erledigung etwa entstehender Streitigkeiten eine neutrale Instanz eingesetzt werde.

Expedition zur Erkundung der „Antarktis“.

W.B. Philadelphia, 9. Mai. Die Expedition zur Erkundung der „Antarktis“ und einer Anzahl anderer Schiffe, die im Laufe der letzten Jahre gesunken sind, geht am 25. Mai von hier ab.

Der Präsident von Frankreich zurückgekehrt.

W.B. Paris, 9. Mai. Der Präsident der Republik ist heute vormittag nach Paris zurückgekehrt. Um 11 Uhr empfing er Poincaré, mit dem er sich längere Zeit über die anstehende Lage, speziell über die Arbeiten der Konferenz von Genua unterhielt.

Uns Stadt und Land.

Altensteig, 10. Mai 1920.

* Verlegt wurde auf Ansuchen der Zollinspektion Gengenbaur in Horb zu der Bezirksinspektion Weiblingen. Vom Nagoldgau-Sängerbund. Die am vergangenen Sonntag im Schwarzwaldhotel in Weiblingen unter dem Vorsitz des Gauvorsitzenden Schuster-Weiblingen tagende Gauversammlung des Nagoldgau-Sängerbundes war von Delegierten, Dirigenten und Sängern sehr gut besucht. Die Abwicklung der reichhaltigen Tagesordnung, die zu lebhafter aber ruhig-objektiver Aussprache Anlaß gab, fand erst gegen Abend ihr Ende. Der Schriftführer Hermann-Weiblingen gab in seinem Bericht einen Überblick über die Tätigkeit des Bundes im verwichenen Jahre. Nach demselben erstreckt sich der Gau eines stetigen Zuwachses. Während im vorigen Jahr der Gau 24 Vereine mit 748 Sängern zählte, ist er in diesem Jahr auf 29 Vereine mit 878 Sängern angewachsen. Der Kassenbericht, den der Gaukassier Heinrich Henzler-Altensteig erstattete, verzeichnet einen günstigen Stand der Kasse. Leider wurde die Versammlung wegen Rücktritts des seitherigen Kassiers vor eine Reumohel gestellt, die zu dem Ergebnis führte, daß Obersekretär Max-Altensteig zum Gaukassier gewählt wurde. Das diesjährige Gaukassenerfest mit Vertungsfest wird am 18. Juni in Rohrdorf abgehalten werden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und es ist ein freudigster Akt zu erwarten. Sowohl Vertungschöre wie auch die von über 1000 Sängern (einschließlich Gastvereine) vorgebrachten Massenschöre werden ihre Anziehungskraft nicht verlieren. Bei der Wahl des Festorts für das Gaukassenerfest im nächsten Jahr traten Emmingen und Heimbach in Wettbewerb. Die Abstimmung entschied für Emmingen. Den Schluß der ausgedehnten und harmonisch verlaufenden Versammlung bildete der Vortrag der für das Sängerfest in Rohrdorf aufgegebenen Massenschöre, die unter der Leitung des Gauvorsitzenden Feuchl-Altensteig auf dem freien Platz am Bahnhofs mit Umgebung und Vegetation gesungen wurden. Auch diesmal verließ man die Versammlung nicht ohne den Eindruck mitgenommen zu haben, daß sich wieder neues Leben regt im Nagoldgau-Sängerbund, daß es wieder klingt und singt in den Tälern und auf den Höhen unseres Schwarzwaldes. Mögen noch immer mehr Männer und Jünglinge den Weg finden in diejenigen Vereine, die sich in eblem Streben die Pflege des deutschen Liedes zur Aufgabe gemacht haben.

Stuttgart, 9. Mai (Zeitungsbefehlagnahme.) Die gestrige Ausgabe der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ verfiel wegen eines landesverräterischen Artikels der gerichtlichen Beschlagnahme.

Feuerbach, 9. Mai (Neue Industrie.) In den letzten Tagen wurde durch Vermittlung der Stadtverwaltung mit den Rheinischen Stahlwerken in Duisburg ein Vertrag abgeschlossen, durch den dieses Werk 140 Hektar zwischen Proviantamt und den Gaugler'schen Häusern erwirbt. Die Stahlwerke Duisburg wollen dort ein großes Verwaltungsgebäude und Lageräume erstellen als Hauptniederlage für Süddeutschland. Der Quadratmeter Platz kostete 60 Mark.

Gannstatt, 9. Mai (Explosion.) In einem Magazin der Haldenstrasse brach infolge Explosion einer Benzolampe Feuer aus. Der Rauchwälder der Fabrik erlitt bedeutende Brandwunden. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Unterkirchheim, 9. Mai (Zum Metallarbeiterstreik.) Von der Arbeiterschaft der Daimlerwerke haben bis zum Montag 1583 sich bereit erklärt, unter den Bedingungen des Vorschlags Lautenschlager die Arbeit wieder anzunehmen.

Die Wirtin 3. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höcker.

23.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Wendarmen hielten die laut ausschließende Frau fest, die sich immer von neuem wieder unter leidenschaftlichen Ausdrücken der Verzweiflung auf den Beamten stürzen und ihm den Hund zu entreißen suchte. Scharf beobachtend wanderten die Blide des Amtsrats von einem Ehegatten zum andern. Im Gegenfatz zu seiner Frau stand Jungnidel noch immer auf dem alten Fleck, das Gesicht finstern und wie jormentseilt, aber kein Gled regte sich an ihm.

„Das haben Sie gut gemacht,“ wendete Martini sich nun an die laut Schluchzende, „ohne Ihr mehr als verdächtiges Benehmen hätte ich den Safeninhalte kaum näher untersucht, und nun mache ich eine derartige Entdeckung — das ist ja eine große Geldsumme.“ Er zählte nach. „Was der Tausend, genau zehn Hundertmarktscheine. Woher haben Sie denn das viele Geld?“ wendete er sich an den Ehegatten. „Sie behaupteten doch erst vorhin noch, außer der Tageslohnung überhaupt kein Geld im Hause zu haben?“

„Habe ich auch nicht,“ ganz gelassen schritt Jungnidel näher. Nichts in seinen Zügen kündete die schreckhafte Erregung, die zweifelslos eben in seiner Seele wohnen mußte. Kopfschüttelnd betrachtete er die Kassenscheine in der Hand des Amtsrats. „Du lieber Himmel, das ist ja ein ganzes Vermögen, was soll denn das heißen?“ Mit einem Blick voll Bestrebenden wendete er sich dabei an seine Frau. „Denken, weißt du etwas von dem Geld da? Wie ist das denn unter die Bonbons gekommen?“

Die Gefragte gab keine Antwort; aber ihr Blick hing mit solch verzweifelnem, gequältem Ausdruck eben an des Gatten Angesicht, daß Martini immer stutziger wurde. „Es wird wohl am besten sein, wir lassen Frau Bindewald herbeirufen, entschied er nach kurzem Nachdenken.

In diesem Moment kam wieder Leben in die wie versteinerte Gestalt der jungen Frau: sie machte eine wilde Schreckgebärde. „Ich will die Frau nicht sehen — nein, nein! Sie soll nicht kommen!“ ächzte sie, und als der Amtsrats, ohne auf ihre Einwendung zu achten, dem einen Wendant einen diesbezüglichen Auftrag erteilte, trat sie mit einer Miene unsagbarer Verdörung an ihn heran und hob flehend die gefalteten Hände auf. „Erlauben Sie mir eine solche Begegnung!“ schrie sie. „Ich kann und will die Frau nicht sehen — Sie können nicht wissen, was Sie mir antun, bringen Sie sie nicht hierher!“

Martini maß sie mit einem durchdringenden Blick. „So sehr fürchten Sie den Anblick Ihrer eigenen Mutter?“ fragte er schneidend scharf.

Ein Wehlaut entrang sich den Lippen der jungen Frau. „Mutter!“ kam es schrill von ihren Lippen. „Ich habe keine Mutter... aber Sie haben kein Recht, mich zu quälen!“

Der Amtsrats gab ihre keine Antwort; er hatte die Geldscheine wieder vorgenommen und sie aufmerksam durch die Lupe betrachtet; nun nickte er schmerzlich mit dem Kopfe und wandte sich unvermittelt rasch wie zu dem Ehepaar. Dabei entging ihm nicht, wie die junge Frau eben unter einem vorwurfsvollen Blick ihres Mannes wie schuldbehaftet den Kopf hängen ließ. „Genug des Versteckspiels!“ sagte er scharf. „Diese Banknoten hier sind von dem Gastwirt Bindewald gezeichnet worden, er trug sie gestern mit anderen zusammen in einer Brieftasche. Diese Tasche ist leer auf der Landstraße unweit vom Dorfe hier aufgefunden und Bindewald selbst ist am gestrigen Spätnachmittag

beraubt und offenbar ermordet worden.“ Er schaute den Krämer scharf an. „Werden Sie mir nun gesehen, woher Sie diese Geldscheine erhalten haben — ja oder nein?“

Bei dieser Eröffnung war die Frau schreckhaft zusammengekauert; anders der Mann. Dieser schaute den Amtsrats nur stumm an, als begreife er dessen Gerede nicht. Dann lachte er kurz auf. „Nun treiben Sie wohl gar Scherz mit uns,“ rief er. „Wer soll denn den Bindewald ermordet haben? Wohl gar ich? Nein, Herr Amtsrats, damit haben Sie kein Glück. Der Bindewald ist so lebendig wie wir beide auch — wenigstens heute nacht noch. Es schlug gerade eins vom Turm, da habe ich ihn selbst gesehen, wie er in sein Hausgrundstück drunten in Reustadt getreten ist.“

„So räumen Sie ein, heute nacht in Reustadt gewesen zu sein?“ fragte Martini allsgleich.

Jungnidel nickte. „Warum soll ich's denn nicht sagen,“ meinte er, wie entschuldigend, dabei seine bleich gewordene Frau anblickend. „Zarohl, ich war in Reustadt, und dies nur in der Absicht, mit dem Kammerdiener zusammenzukommen.“

„Und was wollten Sie zu solch ungewöhnlicher Zeit von dem Manne?“

„Was von ihm wollte?“ fragte Jungnidel gebohrt. Er kam nicht weiter, denn schlingend warf sich ihm seine Frau an den Hals.

„Sag' es nicht, du weißt doch darum!“ schrie sie auf.

„Aber Denken, wie kann ich schweigen, wo es doch um den Krager geht,“ wendete der Krämer betroffen ein.

„Nein, sag' es nicht... heute noch nicht — wenn du mich lieb hast, dann schweigst du!“

Fortsetzung folgt.



Göppingen, 9. Mai (Ententeschüsse.) In vergangener Woche erschien ein Ententoffizier in Begleitung eines deutschen Offiziers auf dem Rathaus, um sich über die Zahl der hier angestellten Schupleute zu unterrichten. Der Ententoffizier nahm auch Einsicht in den städtischen Polizeistat, um daraus festzustellen, ob die Zahl der angestellten Schupleute mit den im Etat enthaltenen Stellen übereinstimmt. Er fand aber nichts zu beanstanden.

Siberach, 9. Mai (Gestörte Bauernversammlung.) Am Sonntag fand im Schützenfelsen eine Versammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes statt, bei der Geschäftsleiter Theodor Körner jun. über Jungwirtschenschaft, Steuererhebung und Bauernpolitik sprach. Etwa 50 Arbeiter hörten die Versammlung, als der Redner die Folgen des Metallarbeiterstreiks besprach. In der Aussprache erwiderte u. a. der kommunische Hg. Müller-Weingarten. Beim Schlusswort Körners kam es zu Redaktionen, nach dem Redner wurde mit Stühlen geworfen, die Polizei mußte einschreiten und die Versammlung kurz vor ihrem Ende schließen.

Siberach, 9. Mai (Diebstahl.) In der Nacht auf Sonntag wurde der Schaufenster der Galanterie- und Spielwarenhandlung Schuy am Marktplatz seines Inhalts im Werte von etwa 5000 RM beraubt. Es handelt sich hauptsächlich um Lederwaren, Hand- und Bekleidungsgegenstände.

Kurze Chronik.

Die 14jährige Tochter des Inspektors Betsch in Kornau lief beim Spielen einem Dienstmädchen in die Arme, das einen Kessel siedendem Wassers trug. Das Kind wurde schwer verbrüht, seine Wiedergenesung erscheint zweifelhaft.

In Baihingen a. F. geriet der 21jährige Metallarbeiter Jung auf einer Radtour nach Stuttgart so unglücklich zwischen ein Holzfuhrwerk und ein Auto, daß er vom Rade stürzte. Durch das hintere Rad des Autos wurde er so schwer verletzt, daß sofort der Tod eintrat.

Der Württ. Stenographenverband „Gabelberger“ hält am 1. und 2. Juli in Göppingen seinen Verbandstag, verbunden mit Vertreterversammlung und Wertschreiben ab.

Dr. med. Benedikt in Bopfingen feierte das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit am Orte. Seitens der Stadtgemeinde wurde er durch Ueberreichung eines Geschenkes geehrt.

In Wangen i. N. hielt der oberschwäbische Gau der Gabelberger Stenographenvereine am Sonntag seinen Gantag ab.

In Sigmaringen wurde die Tagung des kommunallandtags durch Staatskommissar Dr. Belzer geschlossen. Für August wurden Neuwahlen zum Landtag angekündigt.

Vermischtes.

Der Erfinder der Klementinuhr gestorben. Der Tod des englischen Erfinders Venerole Hornett Phillips gibt englischen Blättern Veranlassung, daran zu erinnern, daß der 1842 geborene Phillips der erste gewesen sei, der mit 18 Jahren eine schlüsselförmige Uhr herstellte. Er erlangte einen Nügelauszug, wie ihn heute die meisten Uhren besitzen und erzielte eine wichtige Verbesserung der Taschenuhren, indem er das lästige Herumtragen und den unpraktischen Gebrauch der Schlüssel beseitigte. Auch sonst hat sich Phillips mit der Vereinfachung und Verbesserung der Chronometer beschäftigt und darin Bedeutendes geleistet und auch auf verschiedenen anderen Gebieten seinen Erfindergeist bewährt.

Mordversuch und Mondschneinonade. Eine auf verächtlichen Mord lautende Anklage, die den 17-jährigen Handelslehrling Kurt N. vor das Berliner Landgericht führte, bot ein so großes psychiatrisches Interesse, daß vier Sachverständige als Gutachter zum Termin geladen waren. Der Vorfall, der zur Anklage geführt hat, liegt zwei Jahre zurück. Der Angeklagte ist ein zerstreuter, von Großmannsicht befangener, unreifer Mensch, der schon dreimal etwas theatrale Selbstmordversuche anstellt hat. Er besuchte damals den ihm bekannten Kaufmann Schneider, mit dem er mehrfach Briefmarkengeschäfte machte. Der Angeklagte bot ihm wieder Briefmarken aus seiner Sammlung zum Kauf an. Das Geschäft kam aber nicht zustande; es scheint, als ob sich der Angeklagte dadurch belästigt gefühlt hat. Schneider unterhielt sich dann noch einige Zeit mit dem jungen Mann und spielte ihm einige Musikstücke auf dem Pianola vor. Der Vortrag der Mondschneinonade soll, wie der Angeklagte behauptet, auf ihn einen seelischen Eindruck gemacht haben, der ihn völlig aus dem Gleichgewicht gebracht habe. Als Schneider sich bückte, um eine neue Walze aufzusetzen, zog der Angeklagte seinen Revolver heraus und schoß ihn in den Hinterkopf. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

Ein probates Mittel. Die ungünstige finanzielle Lage, unter der alle deutschen Volksbildungsinstitutionen zu leiden haben, hat die Staatsoper in München zwecks Erschließung neuer Einnahmequellen auf eine Bahn gewiesen, die auch anderen Theaterunternehmungen, sowie Museen usw. bestens empfohlen werden kann. Schon bei den Münchener Festspielen der Jahre 1920 und 1921 wurden die kauftüchtigen Ausländer zugunsten der deutschen Kaufkraft herangezogen. Bei den kommenden Festspielen dieses Jahres aber wird der Ausländer, um seine Balutakraft etwas auszunutzen, das Fünffache des inländischen Preises für eine Theaterkarte zu entrichten haben. Dabei bewegt sich aber dieser Preis immer noch in durchaus angemessenen Grenzen, wenn auch der Ausländer für eine Festspieltkarte des Prinzregententheaters beispielsweise 750 RM. zu bezahlen haben wird. Wenn ein Amerikaner bezahlt heute nur 2½ Dollar gegen 6 Dollar im Frieden, ein Engländer nur 11,3 Schilling oder 25 im Frieden. Die Generaldirektion

wird dieses Verfahren auch im tausenden Betriebe zunächst für die Oper in Anwendung bringen, wobei die Gallerie- und Sitzplätze vorerst außer Betracht bleiben sollen. Zur Durchführung der obigen Maßnahme wird von jedem reichsdeutschen Theaterbesucher vom 10. Mai ab vor dem Betreten des Zuschauerraums ein amtlicher Sichtbildausweis vom Postkontrolleur abverlangt werden, um so jeden Mißbrauch von reichsdeutschen Theaterkarten seitens der Ausländer zu verhindern.

Nachklänge aus dem Kriege. Vom Landgericht Leipzig ist am 21. Mai v. J. der Student der Rechte Erich Kunze wegen Mißhandlung Untergebener in vier Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war im August des Jahres 1918 in französische Kriegsgefangenschaft geraten, in welcher er bis zum April 1920 verblieb. In den Ardennen war er in einem sogenannten Bergeltungslager, in welchem die Gefangenen schwer zu arbeiten hatten und oft Hunger litten. Es kam daher oft zu Aufrufen unter den Gefangenen. Der Angeklagte war dort als Dolmetscher tätig und wurde vom französischen Lagerkommandanten über die anderen Gefangenen gesetzt. Diesen Vorzug mißbrauchte der Angeklagte in der Weise, daß er in vielen Fällen seine eigenen Landsleute mißhandelte. So wurde einmal von der französischen Wachmannschaft ein ehemaliger Musikant in der rohesten Weise geschlagen, woran sich der Angeklagte beteiligte. Ein andermal hatte er einem anderen Gefangenen, der zu spät zur Kompagnie gekommen war, mehrere Ohrfeigen und einige Tritte verlehrt, so daß dieser umfiel. In zwei weiteren Fällen hat er zwei Gefangene deshalb mißhandelt, weil sie sich aus Hunger von den in der Nachbarschaft gelegenen Chinesen Brot gebettelt hatten. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er behauptete er sei kein Vorgesetzter gewesen, und könne deshalb nicht wegen Mißhandlung Untergebener verurteilt werden. Da dies aber im Urteil widerlegt ist, verurteilt das Reichsgericht die Revision als un begründet.

Handel und Verkehr.

Walzgrafenweiler, 9. Mai (Holgerlöb.) Bei dem heute stattgefundenen staatl. Nadelstammholzverkauf wurden erzielt: für Fichten (4635,19 Festm.) 1057,94 Proz., für Föhren (42,07 Festm.) 825 Proz., Gesamterlös: 1 265 195 RM. 31 Pf. Erlös: 13 861 148 RM. = 1086,05 Proz.

Quantität im April. Im April sind, nach den Veröffentlichungen im Vortennachweis der „Bauwelt“ in Berlin, im Deutschen Reich 7486 Wohnhaus-, 457 Fabrik- und sonstige Bauten bekannt geworden, gegen 10 341 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahres. Im März 1922 wurden 6271 Wohnhaus- und 488 Fabrikbauten festgesetzt.

Stuttgart, 9. Mai. Die Zufuhr zum ersten Monatspferdemarkt war über Erwarten gut. Der württembergische und der badische Pferdehandel hatten den Markt mit über 250 Tieren, der Mehrzahl nach schweren Schlags und fast durchweg schöner Qualität besetzt. Die Zahl der erschienenen Käufer war befriedigend, ebenso der Absatz. Auch für den nächsten Monatspferdemarkt, der am 12. Juni stattfindet, haben die größeren Pferdehandelsfirmen wieder eine gute Besetzung in Aussicht gestellt. Mit dem Pferdemarkt war auch ein Hundemarkt verbunden, der vorwiegend Gebrauchshunde (Kattensänger und Döbermann) aufwies. Luxus Hunde waren nur vereinzelt vorhanden.

Amliches.

Vom Oberamtsbezirk Freudenstadt.

In die Wälder des Bezirks.

In Nr. 17 der Allgemeinen deutschen Wälder- und Korbwaren-Zeitung vom 26. April 1922 fordert der Obermeister der Wäldervereinigung Freudenstadt seine Mitglieder auf, dem vom Reichamt ergangenen Ersuchen zur Beschaffung der Wäldervereinigungen auf 16. August 1922 und 16. Februar 1922 keine Folge zu leisten, insofern die Fortsetzung der Wäldervereinigung auf Beschaffung von Verlusten am Brotverkauf in der Zeit vom Mai bis August 1918 seitens des Reichamts nicht beabsichtigt sei. Die Wälder werden hiermit demnachrichtigt, daß die Fortsetzung der Wäldervereinigung Freudenstadt von der Württ. Landesverwaltungsstelle, Abtg. Getreide, durch Besch. vom 4. April 1922 wiederholt als unangenehm abgelehnt worden ist, womit sich die Vertreter der Wäldervereinigung am 19. 4. 1922 der Württ. Landesverwaltungsstelle, Abtg. Getreide, gegenüber einverstanden erklärt haben. Die Aufforderung des Wäldervereinigers entspricht somit nicht den Tatsachen. Die Wälder werden daher aufgefordert, die Nachberechnungen zu zahlen, widrigenfalls sie nur unzulässige Kosten und Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen haben.

Letzte Nachrichten.

Ein Memorandum an Rußland.

WTB. Genau, 9. Mai (Sonderbericht des WTB.) Im Auftrag des Präsidenten der Konferenz ist der russischen Delegation ein Memorandum überreicht worden, das nähere Ausführungen über die finanziellen Vorteile gibt, die aus dem Abschluß eines Vertrages auf Grund des Memorandums der Unterkommission sich für Rußland ergeben würden. Dieser Schritt ist veranlaßt worden durch die Unterredung Schanzers mit Tschischerin. Letzterer hatte den Wunsch ausgesprochen, die ihm von Schanzler vorgelegten Dokumente in zusammengefaßter Darstellung zu erhalten. In dem Memorandum ist die Hilfeleistung, die die Mächte Rußland zukommen lassen wollen, näher beschrieben. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Vorschlägen nicht um eine Reihe von platonischen Zugeständnissen handelt, sondern im Gegenteil um ein praktisches System für den Wiederaufbau Rußlands.

Ueber die russische Antwortnote.

WTB. Genau, 9. Mai (Spezialbericht des WTB.) Der russische Delegierte Kozlowki erklärte heute Abend einigen Journalisten, daß die Antwortnote der russischen Delegation sich auf durchaus praktischen Bahnen bewege und eine Grundlage für weitere Diskussionen bilden werde. Aller-

dings müsse die russische Delegation die Forderung Barthous nach einem endgültigen Ja oder Nein ablehnen, denn die Konferenz von Genau sei keine Friedenskonferenz, wo der Sieger dem Besiegten seinen Willen diktiertem könne. Man sei hierhergekommen, um auf gleichem Fuße zu verhandeln, und Rußland werde von dieser Formel der Gleichberechtigung nicht abgehen.

Die Tätigkeit polnischer Banden.

WTB. Berlin, 10. Mai. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, hat die Tätigkeit polnischer Banden in Kozlowki, Antonienhütte und Umgebung weiter zugenommen. Zahlreiche Flüchtlinge kommen in Deutzen an. Der in Antonienhütte von einer polnischen Bande erschossene englische Bizefeldwebel sah in Bioll in einem Kaffee als plötzlich Bewusstlose in dem Lokal erscheinen, ihm sein Geld fortzunehmen und ihm mit einem Revolver die Nase einschlagen. Er wurde darauf in den Hof geschleppt und erschossen.

Vom besiegten Gebiet.

WTB. Berlin, 10. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, wurde von der Stadtverwaltung Mainz trotz der bis aufs äußerste gestiegenen Wohnungsnot oberhalb die Stellung von Räumlichkeiten für die Unterbringung von 100 Militärpersonen, darunter auch Unteroffizieren mit Familien, verlangt.

Die deutsche Antwort an die Reparationskommission.

WTB. Berlin, 10. Mai. Wie die Blätter hören, wird die Antwortnote der Reichsregierung auf die Note der Reparationskommission vom 13. April, in der sich die Reparationskommission bereit erklärt, jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten vorgebracht werden könnte, heute der Reparationskommission überreicht werden. Die deutsche Antwortnote, die den Blättern zufolge, einen weiteren Weg zu Verhandlungen eröffnet, war Gegenstand der Besprechungen der Parteiführer, die gestern in die Reichskanzlei geladen waren. Reichsfinanzminister Dr. Herms erklärte in großen Zügen die Antwortnote.

Die Rate für den 15. Mai wird bezahlt.

WTB. Berlin, 9. Mai. Wie die Blätter von zuverlässiger Stelle erfahren, wird die Rate von 50 Millionen Goldmark, die die Reparationskommission für den 15. Mai vorgeschrieben hat, pünktlich bezahlt werden.

Die Reise von Dr. Herms nach Paris.

WTB. Berlin, 9. Mai. Zu der bevorstehenden Reise des Reichsfinanzministers Dr. Herms nach Paris erfahren die Blätter, daß Dr. Herms bei den Beratungen in Paris den ganzen Komplex der Reparationsfragen behandeln will, so auch die Frage der Besatzungskosten und die Spezialabkommen.

Die Neuordnung der Beamtenbesoldung.

WTB. Berlin, 9. Mai. Der Reichsrat nahm den Ergänzungsetat mit der Neuordnung der Beamtenbesoldung unverändert an. Insgesamt wird der Etat mit 15 Milliarden mehr belastet, wovon 7,5 Milliarden auf das Reichsoverseerministerium, 4,5 Milliarden auf das Reichspostministerium und 3 Milliarden auf die allgemeine Finanzverwaltung entfallen. Der zuletzt genannte Betrag soll durch höhere Steuererträge gedeckt werden, während die Mehrausgaben der Betriebsverwaltungen von diesen selbst aufzubringen sind, das heißt durch neue Tarifverordnungen.

Der Hauptausschuß des Reichstags über die Getreide- und Kartoffelversorgung.

WTB. Berlin, 9. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte sich heute Reichsminister Fehr für die Beibehaltung der Getreidemenge. In der Begründung führte er aus, daß das Brotgetreide in demselben Umfang wie im vorigen Jahr sichergestellt werden müsse, um den Brotpreis in erträglicher Höhe zu halten. Nach reiflicher Überlegung und im Hinblick auf die außerordentliche große Not dreier Nationen bis in den Mittelstand hinein habe er sich dieser Ansicht angeschlossen. Sein Amtsvorgänger Dr. Herms habe im vorigen Jahre die Getreidemenge nur für den Fall als letzte bezeichnet, daß keine schwerwiegenden neuen Umstände im deutschen Wirtschaftskreis auftreten würden. Diese neuen gewichtigen Momente seien indessen eingetreten. Er habe, um auf friedlichem Wege die ganze Angelegenheit zu klären, bereits Verhandlungen mit den einzelnen Wirtschaftsprüfungsgremien eingeleitet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach sich der Reichsminister Fehr gegen eine Zwangswirtschaft der Kartoffeln aus. Ebenso wandte er sich gegen eine Kartoffelmengendeckung. Die Sicherung der Versorgung müsse durch Lieferungsverträge erreicht werden. Zum Schluß seiner Rede erklärte Fehr, daß die Verhandlungen getroffen seien, um Störungen u. Störungen des Preisniveaus während der Erntezeit zu vermeiden. Der Hauptausschuß nahm darauf eine Zentrumsresolution an, die den Abschluß von Privatlieferungsverträgen über Kartoffeln zwischen Erzeugern und Verbrauchern unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen fordert. Für Kartoffeln für Kinderbewilligte sollen eventuell Frachtabbilligungen bewilligt werden. Weiterhin wurde ein Zentrumsantrag angenommen, nach dem eine Getreidemenge in der bisherigen Form nicht möglich sei. Zur Sicherung der Versorgung der breiten Masse mit Brotgetreide müsse eine genügende Brotreserve unter Verbilligung der Brotpreise für Kinderbewilligte verlangt werden.

Natürliches Wetter.

Im Westen tauchen neue Störungen auf. Der Hochdruck wird seine Stellung im Osten nicht mehr lange behaupten. Am Donnerstag und Freitag ist warmes, aber gewittriges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchverlagsanstalt Leipzig, für die Schriftleitung verantwortlich: Schulz-Kaul.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche in Göttingen ist erloschen. Die beim Seuchenausbruch getroffenen Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. Der Oberamtsbezirk Nagold ist wieder seuchenfrei.

Gartweiler ist noch Beobachtungsgebiet von Grämbach. Der ganze Oberamtsbezirk Nagold fällt in den 15-Km.-Umkreis einiger Seuchenorte.

Nagold, den 8. Mai 1922. Oberamt: Ritter A. B.

Betr. Abgabe von Krankenmehl für Mai.

Die Besorger zum Bezug von Weizenmehl für Kranke, Kinder und Personen über 70 Jahre können zur Abstemmung eingeschickt werden.

Nagold, den 9. Mai 1922. Oberamt: Ritter A. B.

Altensteig Stadt.

Papierholz-Verkauf.

Montag, den 15. Mai 1922, nachm. 3 Uhr im Rathaus am Stadtwald Priesmen, Abt. 1, 19, 26 etwa



150 Km. Fichten- u. Tannen-Papier-Roller und Brügel.

Den 9. 5. 22.

Städt. Forstverwaltung.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts. findet die Musterung des Gesamtkorps, Verteilung der Dienstalters-Abzeichen, sowie der Ehrenzeichen für 25 jährige Dienstzeit und Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder statt.

Antreten präzise 7 Uhr vormittags in voller Ausrüstung.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Den 10. Mai 1922.

Das Kommando.

Altensteig.

Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab in der Rosenstraße 186 (neben Sattler Dittmar).

Fr. Roller, Messerschmied.

Gesucht zum sofortigen Eintritt

Jüng. Arbeiter (Metallschleifer)

Filiale Posner, Ebhausen.

Bekanntmachung!

Den Alleinverkauf für meine

Militär-Schuhe gut in Stand gesetzt

für Erwachsene und Kinder

sowie

neue Damen-schuhe, waschbare Kinderanzüge, Feldflaschen mit Heberzug, Stoffe und Segeltuche zum Ausfertigen von Kleidern, Schürzen, Rucksäcken usw.

habe ich Herrn

Friedrich Klais, Kleiderhandlung

in Nagold überlegen.

Joh. Friedr. Niethammer

Stuttgart

Augustenstr. 77.

Altensteig.

Zur

Frühjahrs-Putzerei

empfiehlt von eingetroffenen Sendungen:

1a Kernseife in 300-Gramm-Stücken
1a Auslands-Seife in 500-Gr.-Stücken
1a weiße Schmierseife
1a Wöllners Seifenpulver in 1 Pf.-Pakets
1a Waschperle " in 1/2 u. 1 " "
Henkels Persil in 1/2 Pf.-Pakets
Digin, Bleichsoda in 1 Pf.-Pakets
Eristall-Soda lose
Globus-Scheuerpulver
Polier-Innsand und Silbersand
Putzperle, Küchenpulver
Globeine, Brillant-Ofenglanz
Putzpomade, Putz-Extrakt
Schmirgel- und Glas-Papier
Putzstein, Messerputzpulver in Dosen
Salmiakgeist, Fleckenwasser
Ofen-Lack, Standard-Lackbronze
Chlorkalk, Panama-Rinde
Motten-Tabletten, Strobbin (Hutlack)
Seolin, Sidol, Raol in Flaschen
Crème-Farbe, flüssig in Flaschen
Crème-Farbe, Pulver in Pakets
1a Reis- und Crème-Stärke
1a Silberglanzstärke in Pakets
Braun'sche und Heitmanns Stoff-Farben
braun, schwarz, blau, rot, gelb, grün

1a Parkett-Boden-Wichse

gelb und weiß in 1/2, 1 und 2 Pfd. Dosen

1a Schuh-Crème in schwarz
Pilo, Erdal in verschied. Packungen

" " in weiß, gelb u. braun

Schuhwichse und Schuhfett

in 1/4, 1/2 und 1 Pfd. Dosen

1a Bodenöl hellgelb und dunkelrot

vorzügliche, geruchfreie Qualität

bei billigsten Preisen

u. bester Bedienung

Chr. Burghard jr.

Nagold und Ebhausen.

Krankenartikel

z. Kinder- u. Wöchnerinnenpflege, Gummieinlagen, Bruchbänder, Krankenweine, Champagner, Cognak

empfiehlt in reicher Auswahl Löwenbrogerie Gebr. Benz Hauptgesch.: Jilialdrogerie: Nagold, Ebhausen.

Anm.: Schriftl. Bestellungen werden billigst, bei größeren Aufträgen franco ansgesührt.

Nagold.

Eine gebrauchte leichte

Einspanner.

Chaise

ohne Verdeck, hat zu verkaufen Ludwig Grüninger Sattlermeister.

Gesangbücher

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchh.

Gesucht zum 1. Juni williges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt Carl Herzog, Ebhausen, Calw.

Suche per sofort oder 1. Juni ein fleißiges, ehliches

Mädchen

für Küche und Haushalt. Demselben ist wirklich die Gelegenheit geboten, d. Kochen zu erlernen. Hoher Lohn zugesichert.

Angebote an Frau Joh. Schlanderer, Calw.

Zuverlässiges

Mädchen

das selbständig kochen kann, sucht Frau Dr. Frick Wildbad.

Bei

Haarausfall



Feststellung der Haarerkrankung bei kahlen Stellen, Schuppen und sämtlichen Unreinheiten der Kopfhaut



nach mikroskopischer Untersuchung.

Ueber Ursache und deren naturgemäße Heilung

Sprechstunde

in Freudenstadt

am 15. und 16. Mai

ununterbrochen von 9 Uhr

vorm. bis 7 Uhr abends

auf vielseitigen Wunsch bei unserer dortigen Vertretung Herrn J. Hämmer, Damen- und Herrenfriseur, in Freudenstadt, Lossburgerstr. 21.

Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart

Gymnasiumstrasse 21 A I, Tel. 5703

Erstes württ. Haarheilinstitut, 27 jähr. Tätigkeit in Behandlung aller Haar- und Bartkrankheiten sowie Pflege.

Landw. Bezirksverein Calw.

Ein kleines Quantum

Saat-Kartoffeln

kann noch abgegeben werden. Geschäftsstelle.

Nagold.

Zum Eintritt bis 1. Juni suchen wir 2 brave fleißige

Dienstmädchen

gegen guten Lohn.

Bezirkskrankenhauverwaltung

Oberamtsphysiker: Rapp.

Fenster- u. Wagenleder

gut u. preiswert bei

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

Besprechung betr. Fünfziger-Feier

wird auf heute Mittwochabend in den „Schwanen“ freundlich eingeladen.

Altensteig.

Einen Wagen prima

Alderheun

hat zu verkaufen Fr. Bolter.

Unterhaltenes



Fahrrad

hat zu verkaufen Joh. Eberhardt Spielberg.

Pfalzgrafseweiler.

Schaffscheeren

empfiehlt

Messerschmied Frey.

Pfalzgrafseweiler.

Einen Wurf Karle

Milchschweine

sowie eine junge

Fahrtuh

verkauft

Christian Al.

Geschorbener.

Nagold: Martin Schöberl,

39 Jahre alt.

Wesensfeld: Christian Rothsch,

Steinwart a. D., 35 J.

